

Franz Haffner, Fragment der Ulfilas-Bibel in Speyer, Pfälzer Heimat 22 (1971) Heft 1 S. 1—5, und Ders., Herkunft des Fragmentes der Ulfilas-Bibel in Speyer, ebenda Heft 3/4 S. 110—118, macht mit einem sensationellen Fund bekannt: Anlässlich der Renovierung der St.-Afra-Kapelle am Speyerer Dom wurde im Oktober 1970 eine Holzkiste mit zahlreichen Reliquien gefunden, die 1859 in der Nähe des Altares vergraben worden waren. Unter diesen Reliquien, die allem Anschein nach während der Französischen Revolution und in der Säkularisation nach Speyer geflüchtet wurden, befanden sich in einem Sack auch Gebeine des Bischofs Erasmus (gest. zu Beginn des 4. Jh.), denen ein Pergamentblatt, wie ein Rotulus um ein rundes Holz gewickelt, beigegeben war. Eine nähere Untersuchung ergab, daß es sich um ein mit silberner und an manchen Stellen mit goldener Tinte beschriebenes purpurfarbenes Pergament mit zwanzig Schriftzeilen handelt, das trotz einiger Schäden gut erhalten ist und ein Bruchstück der Ulfilas-Bibel in Upsala darstellt. Die Ulfilas-Bibel, der sogen. Codex Argenteus in Upsala, der von ehemals 330 nur noch 187 Blätter zählt, war vor 800 vermutlich aus Italien in das Kloster Werden an der Ruhr gelangt und kam von dort im 15./16. Jh. über Prag und Holland nach Schweden. Von den fehlenden Blättern ist bislang noch keines aufgetaucht, bis jetzt in Speyer dieser Fund gemacht wurde. Das Blatt enthält das Evangelium nach Markus 16, 12—18 und stellt die Schlußseite des Codex Argenteus in Upsala dar. Es war mit einer Schutzhülle aus Papier umwickelt, auf der die spätestens aus der ersten Hälfte des 16. Jh. stammende Inschrift *Rotula grecis litteris exarata* steht. Das Blatt gehört jetzt zu den Kostbarkeiten des Bischöflichen Archivs in Speyer. — Im zweiten Aufsatz geht der Vf. dem Weg der Reliquien des hl. Erasmus und dem des Bibel-Fragmentes nach und kann aufzeigen, daß letzteres direkt vom Kloster Werden Anfang des 16. Jh. an den Mainzer Erzbischof Albrecht von Brandenburg kam, der es der Mainzer Dombibliothek vermachte. Teile dieser Dombibliothek wurden vor den Franzosen nach Aschaffenburg geflüchtet, von wo aus sie 1824 auf Anordnung des bayerischen Königs an verschiedene Bistümer in Bayern verteilt wurden.

H. v. M.

Sakramentar von Metz. Fragment. Ms. lat. 1141, Bibliothèque Nationale, Paris. Vollständige Faksimile-Ausgabe. Einführung Florentine Mutherich (Codices selecti 28) Graz 1972, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 33 S. und 10 Bll. Faksimile in Halblederkassette, öS. 2200. — Die vollständige Faksimile-Ausgabe der zehn Blätter ist ähnlich ausgestattet wie das in derselben Reihe erschienene karolingische Sakramentarfragment (vgl. DA 28, 275). Wie auch aus der von Florentine Mutherich zusammengestellten Bibliographie hervorgeht, ist das für Karl den Kahlen bestimmte Fragment (der Künstler brach nach fol. 10^r ab) von Historikern und Kunsthistorikern oft behandelt worden; bis heute steht freilich nicht fest, ob die Krönungsszene auf fol. 2^v Karl den Kahlen darstellen soll. Die fol. 6^r Zeile 1 wiedergegebene Form ONS statt DNS ist eine technische Panne des Faksimiles (in der Hs. selbst ist das Gold stärker verblaßt) und dürfte beim Versuch, die Goldschrift gesondert nachzuziehen, entstanden sein.

G. S.

Patricia M. Gathercole, Illuminations in the Manuscripts of Nicole Oresme in Paris, Bibliothèque Nationale, Manuscripta 16 (1972) S. 40—47, beschreibt die zahlreichen texterläuternden Illuminationen in der umfangreichen Sammlung von Hss. (Ende 14./15. Jh.) mit Werken des Naturwissenschaftlers und Philosophen Nikolaus von Oresme († 1382), die in der Bibl. Nat. Paris aufbewahrt werden.

A. G.